

Für SIEben

Das Magazin für den
Katholischen Pfarrverband Overath

01-2021

Ostern 2021

„UNTER TAGE“

KONTAKT

Seelsorger

Leitender Pfarrer:

Gereon Bonnacker Tel.: 0162-1092378
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de

Pfarrer:

Reimund Fischer Tel.: 0162-1093199
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de

Kaplan:

Andrzej Bednarz Tel.: 0162-1095574
andrzej.bednarz@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferentin:

Sarah Zimmermann Tel.: 0162-1095751
sarah.zimmermann@erzbistum-koeln.de

Pfarrer i. R.:

Prälat Joseph Herweg Tel.: 02206-9045801

Seelsorgebereichsmusiker

Claus Schürkämper Tel.: 0172-2495750
SBM.schuerkaemper@web.de

INHALT

02 Kontakt

- Kontaktadressen
- Inhalt
- Impressum

03 Editorial

- Pastor Gereon Bonnacker

04 Titelthema

- „Unter Tage“
- Alle Knospen springen auf

08 Interview

- mit Siegfried Reimann

10 Pfarrverband

- Transparenz und Verantwortung
- Mundartmesse mit 584 Menschen

12 Impressionen

20 Familienbuch

- Glaube - Liebe - Hoffnung
- Kommunionkinder 2021

22 Termine

- Vorbereitung Erstkommunion 2021
- Verlegung Erstkommunionfeiern
- Grundstück Ferrenberg 3, Overath
- Sonntagsmessen auf YouTube

20 Besondere Gottesdienste im Pfarrverband Overath

IMPRESSUM

Magazin für den Katholischen Pfarrverband Overath

Pfarrverband Overath
Kolpingplatz 1, 51491 Overath
Tel: 02206-90544-0
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de
www.pfarrverband-overath.de

Herausgeber:

PGR des PVO

Redaktion:

Pastor Gereon Bonnacker (verantwortlich), Elli Riesinger,
Clemens Rieger, Wolfgang Müller, vielleicht Sie...?!?

Gestaltung:

viscomm design · visuelle kommunikation
Ulla Nolden, Dipl. Kommunikationsdesign
www.viscomm.de | nolden@viscomm.de

Druck:

Leo Druck GmbH, Stockach

Bildnachweis:

Elli Riesinger, Wolfgang Müller, Clemens Rieger, Sarah Zimmermann, Siegfried Raimann, Brigitte Hellmich, Florian Werner, Doris Honsberg, Beate Watermann, Othmar Sedlaczek, Eckerhard Zipper, Claudia + Michael Rust, David Heitmann, pixabay.com, Pfarrbriefservice.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Text- und Bildbeiträge sinnwährend zu kürzen, zu redigieren oder nicht zu verwenden. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Mit der Einreichung von Text- und Bildbeiträgen tritt der Urheber die Nutzungsrechte seiner Werke für eine honorarfreie Veröffentlichung an den Herausgeber ab. Die Redaktion bemüht sich, alle Urheberrechte Dritter zu wahren. Sollten trotz unserer Anstrengungen Urheberrechte verletzt worden sein, bitte wir um einen entsprechenden Hinweis.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier



LIEBE LESERINNEN UND LESER

im Johannesevangelium lesen wir:

„Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt“,
(Joh. 20,26)

Es ist das Evangelium am Sonntag nach Ostern. Die Jünergemeinde suchte ihren Zusammenhalt und hat sich deshalb versammelt: am Tag der Auferstehung, eine Woche (acht Tage) später, dann wieder eine Woche später und so fort - bis heute.

In all' dieser Zeit haben die versammelten Gläubigen immer das Gleiche getan – das Wort Gottes gehört und miteinander Mahl gehalten, Vergegenwärtigung des Todes Jesu Christi und seiner Auferstehung. Wir feiern daher ein kleines Ostern jeden Sonntag neu und nicht nur einmal im Jahr.

In einem Abschnitt eines Hochgebetes heißt es:

„Darum kommen wir vor dein Angesicht und feiern in Gemeinschaft mit der ganzen Kirche den ersten Tag der Woche als den Tag, an dem Christus von den Toten auferstanden ist.“

Daher hat die sonntägliche Feier der Auferstehung Jesu Folgen für mein Leben. Was wir an Ostern intensiv miteinander feiern und an jedem Sonntag in einem kleineren Rahmen, das soll meinen Alltag mit prägen – vom auferstandenen Christus kräftig aufrütteln lassen. Ostern feiern heißt, ein Fest der Hoffnung und des Lebens feiern.

In einem Text mit der Überschrift „Ein Osterfest“ heißt es:

„Wenn die Verkrustung aufbricht und längst vergessene Liebe aus dem Innersten wie Seifenblasen leicht nach oben schwebt, dann stirbt der Tod ein Osterfest, Auferstehung ist der Mut, immer wieder neu, jeden Sonntag aufzustehen, ins Leben hinein zu gehen, den Aufstand zu wagen gegen alles, was mich lähmt und am Leben hindert. In unseren inneren Gräbern leuchtet auf das Licht Christi, das Osterlicht, das uns all' unsere Ängste und Dunkelheiten nehmen möchte.“



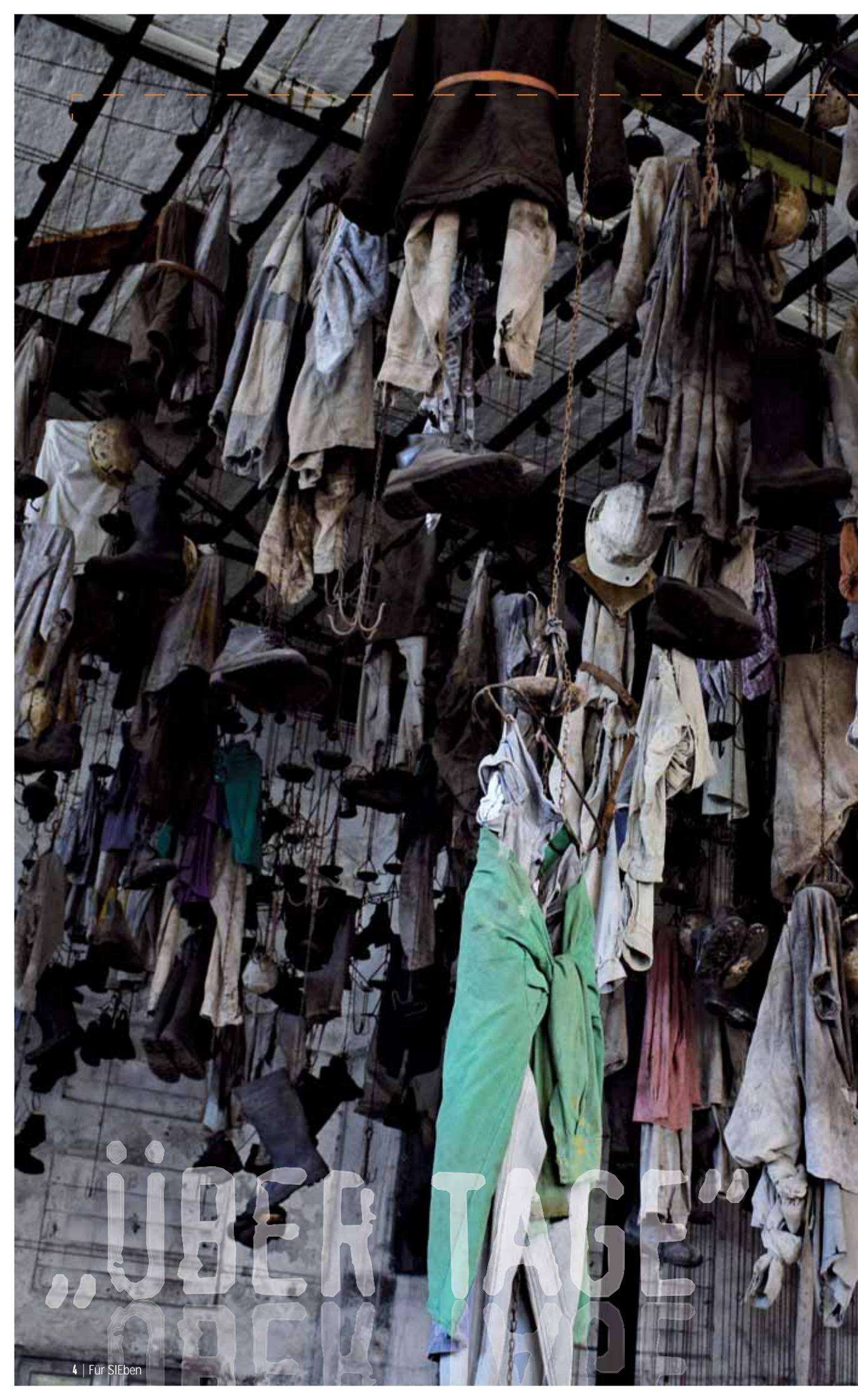
Ostern lädt uns ein, einen neuen Anfang zu wagen, wo uns der Auferstandene stärkt in seinem Wort und sich an uns verschenkt. Deinen Tod verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

Wir Seelsorger wünschen Ihnen und Ihren Familien die Erfahrung zu Ostern, dass es für Gott keine Erstarrung gibt, die er nicht aufbrechen kann, zu neuer Lebendigkeit und keinem Scheitern, das sich nicht zu einem neuen Anfang wandeln kann.

G. Bonnacker

■ Ihr Pastor Gereon Bonnacker





„ÜBER TAGE“ DREI WOCHE

„UNTER TAGE“

Österliche Gedanken von Clemens Rieger

Es ist immer wieder eine Herausforderung, einen österlichen Beitrag zu verfassen. Denn es ist unsere Aufgabe als Theologen, von etwas zu sprechen oder zu schreiben, von dem man nicht sprechen oder schreiben kann.

In der Theologie gibt es einen Lehrsatz, der heißt: „Deus semper maior!“ „Gott ist immer größer!“ als unsere Vorstellungen, Gedanken und Worte. Dessen müssen wir uns bewusst sein. Unsere Worte können immer nur andeuten, bestenfalls in die richtige Richtung weisen, aber sie können nie beschreiben, wie etwas ist, wie Gott ist, wie der Himmel ist, oder in unserem Fall, wie Auferstehung ist.

Übrigens war dies schon Jesus klar. Wenn er vom Reich Gottes spricht, dann benutzt er Gleichnisse: Mit dem Himmelreich ist es wie..., und dann benutzt er ein Bild, wie mit einem Sämann, wie mit einem Schatz im Acker usw usw.

In Bildern reden. So ging es uns auch in der Redaktionssitzung, als wir diese Ausgabe planten. Einer sprach von der Bergbaugeschichte Overaths – unter Tage und vom Bergmannsgruß: Glück auf! Das meint soviel wie: Komm glücklich wieder hoch! Im Glaubensbekenntnis heißt es: Hinabgestiegen in das Reich des Todes, auferstanden von den Toten: Unter Tage – Glück auf!

Die Vorstellung von einem „Totenreich“ – der Unterwelt – war zu biblischen Zeiten weit verbreitet: Das war der Ort derer, die gestorben waren. Den Tod, also nicht mehr zu existieren, konnte man sich nicht vorstellen. Wie auch? Kann das, was einen Menschen ausmacht, sterben? Die Persönlichkeit, die Seele?

Viele sagen mir, dass sie mit nahestehenden verstorbenen Personen sprechen – ganz selbstverständlich. Kindern erzählen wir von „Sternen“, „Wolken“ oder dem „Himmel“, wo die Verstorbenen jetzt sind. Sind das nur Ausreden, um sie nicht mit der Brutalität des Todes zu konfrontieren? Oder spricht aus diesen Sätzen eine tiefe Erfahrung davon, dass die Toten einerseits nicht mehr da sind, aber andererseits auch nicht weg sind.

Wer will solche Erfahrungen in Worte fassen? Wir merken schnell, dass das fast nicht möglich ist und zugleich: Wer kann davon schweigen? Ein Professor in meiner Studienzeit sagte einmal: Du machst ja auch nicht den Kühlschrank auf, siehst ein leckeres Schnitzel darin, machst die Tür wieder zu und sagst: Ich sehe kein Schnitzel, ich sehe nur einen Kühlschrank.

Ob solche Erfahrungen wohl zu der Rede vom Totenreich, der Unterwelt, geführt haben – nicht mehr da, aber auch nicht weg? Solche Erfahrungen finden ihre Entsprechung auch in der Natur: Die Schöpfung kennt kein Sterben, sie kennt nur Verwandlung: Das Laub wird zu Humus, das Totholz zum Lebensraum für Pilze und für viele Tiere. Was wird aus mir?

Im letzten Jahr hab ich den ersten Teil meiner Radtour nach Jerusalem hinter mich gebracht. Dabei bin ich dem Ticino gefolgt, einem Gebirgsbach, der am San

Bernadino-Pass entspringt, dann in den Lago Maggiore fließt und schließlich, als ziemlich ansehnlicher Fluss, in den Po mündet. Dort, nahe der Stadt Pavia, habe ich gesessen und zugeschaut, wie der Ticino „endet“. „Der Ticino mündet in den Po – wohin münde ich?“

Fast träumend habe ich mir diese Frage gestellt – und keine Antwort gewusst. Aber der Ticino hört ja nicht auf, sondern geht auf in einem größeren Fluss, und der mündet schließlich in die Adria: Das Leben ist ständige Verwandlung – warum sollte da der Tod das Ende sein? Logischer wäre es, wenn die Verwandlung auch dann nicht aufhört, sondern weitergeht. Ich schwärme für das „Kölsche Grundgesetz“.

Die ersten drei Paragraphen lauten:

1. Et is, wie et is.
2. Et kütt, wie et kütt.
3. Et hätt noch immer joot jejange.

Zunächst einmal ist der Kölner Realist: Et is, wie et is, und was alles kommt, weiß man auch nicht: Et kütt, wie et kütt. Aber, wenn man zurückblickt: Et hätt noch immer joot jejange. Zumindest bis jetzt. Wenn das so ist, warum sollte das nicht auch in Zukunft so sein? Von unserer Lebenserfahrung her spricht mehr dafür, als dagegen. Warum also sollte das nicht auch für die größte Krise unseres Lebens gelten: den Tod? Logischer wäre das, äwwer: man kann et nit wisse... ▶▶



„UNTER TAGE“

▶ Zurück zur „Unterwelt“, zum Bergbau. Bis zu 260 Metern ging es am Lüderich in die Tiefe. Anfangs mit Hammer und Meißel, später mit Sprengstoff. Dort unten lagerten die Bodenschätze, für die sich der Aufwand lohnte: Erz – und ohne den Erzbergbau hier im Bensberger Revier wäre Overath nicht das, was es heute ist.

Kann das auch ein Bild für Leben sein? Dass der 'Boden', auf dem mein Leben 'steht', voll von Schätzen ist, die mein Leben reicher machen – wenn ich denn nur 'grabe'.

Wenn das stimmt, was für ein Schatz wäre denn dann der Glaube? Das Vertrauen darauf, dass es selbst dann gut wird, wenn es auch jetzt knüppeldicke kommt? Dass es in meinem Leben ein Ziel gibt, für das es sich zu leben lohnt und nach

dem ich mein Leben ausrichten kann? Dass es Sinn macht, solidarisch zu leben? Oder biblisch gesprochen: Den Nächsten so zu lieben, wie mich selbst?

Wenn in den ersten christlichen Jahrhunderten jemand getauft wurde, stieg er zusammen mit dem Taufpriester in einen Fluss oder in ein Becken, wo ihm buchstäblich „das Wasser bis zum Halse stand“. Dort fragte ihn der Priester: „Glaubst Du an Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde?“ Wenn der Täufling antwortete: „Ich glaube“, dann tauchte der Priester ihn unter Wasser und ließ ihn wieder hoch kommen.

Danach fragte er ihn nach seinem Glauben an Jesus Christus, und den Heiligen Geist und auch da-

nach wiederholte sich das Untertauchen und Hochkommen. Diese Symbolik meint Sterben und Auferstehen – in die Tiefe gehen und 'neu' ins Leben zurückkommen. Im Johannes-Evangelium sagt Jesus: Wer glaubt, der hat (Gegenwart!) das ewige Leben. (nicht: der wird es haben). Der Übergang ins ewige Leben geschieht durch den Glauben und nicht durch den Tod.

Theologie hat die Aufgabe, von etwas Unsagbaren zu sprechen. Bilder haben den Vorteil, dass sie andeuten, worum es geht. Zu Ende malen, muss diese Bilder jeder für sich. Deshalb stelle ich auch lieber Fragen, als dass ich Antworten gebe. Vielleicht haben wir ja Gelegenheit, gemeinsam weiter zu fragen. Es würde mich freuen.

■ Clemens Rieger

„ALLE KNOSPEN SPRINGEN AUF“

Bilder werden vor unserem inneren Auge lebendig, sobald man das Wort „Frühling“ hört. Bilder von blühenden Frühjahrsboten in Gärten, Wiesen und Wäldern tauchen auf.

Fleißige Hände haben zur rechten Zeit im letzten Jahr ganz unterschiedliche Blumenzwiebeln ins kalte Dunkel der Garten- und Blumentopferde versenkt und hoffen nun mit den länger werdenden Tagen und der zunehmenden Wärme auf deren Erwachen.

Oft schon im Februar tauchen sie auf, die zarteren Spitzen der Schneeglöckchenblätter und etwas später die kräftigen der Tulpen und Osterglocken. Schon bald ent-

zücken uns die kleinen Schneeglöckchenblüten, doch die Osterglocken brauchen noch etwas Zeit. Nichts wird ihr Erblühen aufhalten, wie in jedem Jahr. Es sind ja Oster-Glocken.

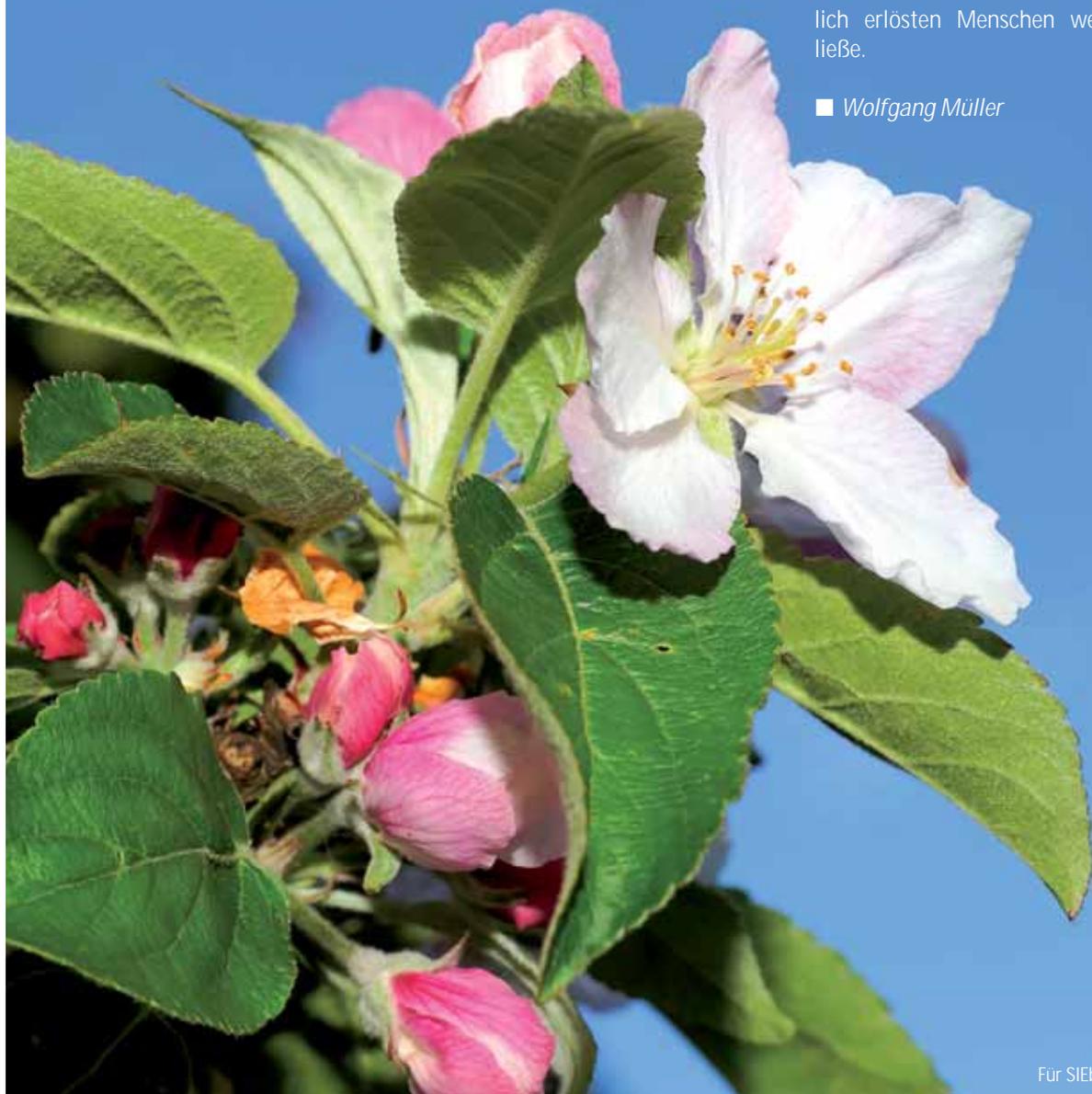
Ein Brauch will es so: Kurz vor Ostern haben wir Zweige vom Apfelbaum, von wilden Kirschen oder der Felsenbirne abgeschnitten und in die Wohnung geholt. In einer Vase werden die österlich dekorierten Zweige bei Zimmertemperatur aus der Knospenruhe herausgeholt und zum Blühen gebracht. „Alle Knospen springen auf, fangen an zu blühen ...“ heißt es in dem schönen Lied, das so gerne in der Kirche angestimmt wird.

Es will das frühlingshafte Aufbrechen in der Natur so verstanden wissen, dass wir Menschen ebenfalls aufbrechen können. Aufbruch aus unserer menschlichen Dunkelheit, Aufbruch, der uns und unsere Welt verändern kann.

„Alle Augen springen auf, fangen an zu sehen“, sehen nun, wo wir gebraucht werden. Es beginnt sogar der Unbewegliche, im Lied der Gelähmte, sich wieder zu bewegen, wieder zu gehen. Verhärtungen in unseren Beziehungen werden weich, Konflikte lösen sich. Im Lied heißt es „Mauern tot und hart werden weich und fließen“.

Wie schön, wenn uns die Betrachtung der erwachenden Natur und dieses schöne Lied zu einem österlich erlösten Menschen werden ließe.

■ Wolfgang Müller



ICH WOLLTE DASEIN, WO DIE MUSIK SPIELT!

Interview mit Siegfried Raimann über seine Erfahrungen „unter Tage“

*Lieber Siegfried, man braucht Dich als langjährigen Bürgermeister und Ehrenbürger den Overathern nicht vorstellen. Aber vielleicht erzählst Du zu Beginn unseren Leser*innen von Deiner Beziehung zum Bergbau.*

Nach dem Krieg kamen wir als Vertriebene aus dem Sudetenland in Oberfranken an, einer armseligen Gegend. In Kulmbach ging ich zum Gymnasium. Ich war groß und kräftig und hätte gern neben der Schule noch was Anständiges gemacht, um was zu verdienen, aber es gab nichts, erst recht nicht als Flüchtling.

Ein wichtiges Datum war die Währungsreform 1948, da fingen die Unterschiede an. Da merkte man, dass man selbst am Ende der sozialen Kette stand, und das hat mich sehr bedrückt – vor allem unsere soziale Not. Da fasste ich den Entschluss, irgendwo Fuß zu fassen. Da machte der Bergbau Werbung und bot, neben einem guten Verdienst, vor allem Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten.

Mit 16 Jahren habe ich mich entschieden, diesen Weg zu gehen – weg von der Schule und weg von meiner Familie. Der Steinkohlebergbau schien mir wegen der vielen Unglücke zu gefährlich, und so fand ich schließlich eine Anzeige, in der stand, dass auf dem Lüderich Lehrlinge gesucht wurden. Dort bewarb ich mich und wurde genommen. Das war 1951. Drei Jahre später bestand ich die Knappenprüfung als Jahrgangsbester. Anschließend arbeitete ich ein halbes Jahr unter Tage und konnte dann zur Bergschule nach Siegen und absolvierte dort die Ausbildung zum Steiger, das

entspricht in etwa der Ausbildung zum Ingenieur. Die Schule musste ich selbst bezahlen und tat das, in dem ich nach der Schule und in den Ferien in einem benachbarten Erzbergwerk unter Tage arbeitete.

Anschließend hätte ich in Aachen Bergbau studieren können, aber schon damals gab es erste Anzeichen einer Bergbaukrise. Deshalb entschied ich mich dagegen und begann ein Studium zum Berufsschullehrer. Dies finanzierte ich, indem ich in den Semesterferien auf einer Steinkohlenzeche in Gelsenkirchen unter Tage arbeitete.

Das heißt, von deiner Lebensgeschichte her, bist du schnell ein Kämpfer geworden.

Ja, ich habe auch immer Glück gehabt und Förderer gefunden – das war schon ziemlich eigenartig. Für mich war immer die Frage: Was steht an, was muss gemacht werden – kannst du das? Und ich konnte.

Zurück zum Bergbau: Bergleute grüßen sich mit „Glück auf“ und die Bergmannshymne setzt diesen Gruß fort mit „der Steiger kommt“. Warum ist das so?

Das Lied insgesamt spiegelt das Leben der Bergleute wider. Und „Glück auf“ meint ja, dass man Glück braucht, um nach der Schicht wieder heil ans Tageslicht zu kommen. Und der Steiger war der Chef, der das Sagen hatte, der auch den Lohn brachte.

Hier im Lüderich arbeiteten immer zwei bis drei Männer im Akkord zusammen. Sie arbeiteten so viel, dass



Siegfried Raimann
Langjähriger Bürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Overath

sie genug Geld verdienen. Wenn dann der Steiger kam, legte man sein Werkzeug zur Seite und hat sich unterhalten, hörte, was er zu sagen hatte, sagte man ihm, was man selbst zu sagen hatte. Es war also ein sehr vernünftiges Verhältnis.

Bis wie tief ging es „unter Tage“ und wie war es, „in den Berg einzufahren“?

Im Lüderich ging es bis zu 480m nach unten. Und das war schon ein echtes Abenteuer. Wenn man dort anfang, wurde man einem Bergmann zugeordnet. Das arrangierte der Steiger. Und von dem war man



ziemlich abhängig. Mein erster Hauer war Heinrich Kaiser, ein Zimmerhauer, der dafür zuständig war, die Schächte zu sichern. Meist wurde dafür Eichenholz verwendet, das durch den Gebirgsdruck auch schon mal brach. Und die mussten wir ersetzen.

Steinschlag war auch die häufigste Unfallursache. Wie gefährlich der Beruf auch ist, wurde mir vor einigen Jahren noch einmal bewusst, als ich mir die Zeit nahm, darüber nachzudenken, wo ich überall „Glück“ hatte. Das habe ich unter der Überschrift „Mein Schutzengel“ zusammengefasst. Das war insgesamt 27 mal...

Andererseits: In Begleitung eines erfahrenen Bergmanns hast du keine Angst. Du sagst dir: Wo der hingehet, kann ich auch hingehen. Der ist schon lange hier, der kennt sich aus.

Woran erinnerst du dich besonders intensiv, wenn du an die Zeit unter Tage denkst?

Was mich am meisten bewegt hat, war die Tätigkeit im „Gedinge“, also im Akkord. Du hast gearbeitet und konntest dir genau ausrechnen, was du dafür bekamst. Du weißt also genau, wofür du arbeitest. Das ist mir in Fleisch und Blut übergegangen.

Ich bin auch immer dahin gegangen, wo am meisten zu verdienen war. Ich wollte da sein, wo die „Musik spielt“.

Hat das etwas mit deiner Lebensgeschichte zu tun, mit deiner Erfahrung in Oberfranken, am Ende der sozialen Leiter zu stehen?

Ja, ganz bestimmt. Dabei habe ich aber nie meine „Ellbogen“ gebraucht, ich hab nie andere klein gemacht. Das war mir ganz wichtig.

Wie ist die Atmosphäre unter Tage?

Kameradschaftlich! Man hilft sich. Und wenn irgendwas passiert oder eine Notsituation ist, kann sich einer auf den anderen verlassen. Das muss aber auch so sein. Einer ist vom anderen ja abhängig.

Vor einigen Jahren wurde der Gotthard-Basistunnel fertiggestellt. Kurz vor dem Durchbruch konnte man im Fernsehen sehen, dass die Arbeiter mit einer Figur der heiligen Barbara in den Tunnel gingen. Hat die Patronin der Steinenbrücker Kirche eine Bedeutung für die Bergleute?

Die Verehrung der heiligen Barbara kommt ja aus dem schlesischen Raum, also einem katholischen Gebiet. Im Ruhrgebiet machen die

Steiger unter sich „Barbarafeiern“. Auf den Schächten ging das nicht, weil die Arbeiter ja aus verschiedenen Konfessionen und Religionen kamen. Hier auf dem Lüderich waren die Bergwerksdirektoren evangelisch, also hatten auch keine Beziehung zur Heiligenverehrung. Die Bergleute selbst hatten auch kaum eine Beziehung zu ihr.

Das Kreuz auf der Schachthalde des Lüderich hat seinen Namen „Barbara-Kreuz“ erhalten, weil die Heilige Barbara als Schutzpatronin der Bergleute gilt, und sie zugleich auch Patronin der Steinenbrücker Kirche ist. Unter den Bergleuten spielt die Kirche nur eine geringe Rolle, die war zu wenig „handfest“.

Meine persönliche Erfahrung ist aber die: Wenn ich an die Ereignisse denke, die ich überlebt habe, dann komme ich immer wieder auf den Glauben zurück, weil ich genau weiß, das ist nicht irdisches Geschehen, da ist eine Kraft dahinter, die anders wirkt.

Nach meiner Überzeugung bleibt da nur Gott übrig, den keiner kennt, den keiner je gesehen hat.

Lieber Siegfried, vielen Dank für das interessante Gespräch!

■ Clemens Rieger

Transparenz und Verantwortung

Eine Erklärung des Präsidiums des Synodalen Weges: Konsequent gegen sexuellen Missbrauch und Gewalt in der Kirche

Die MHG-Studie hat gezeigt, welch verstörendes Ausmaß sexualisierte Gewalt im Raum der Kirche über viele Jahre angenommen hat. Die Studie hat auch aufgewiesen, dass kirchliche Verantwortliche Fehlverhalten und Verbrechen vertuscht haben.

Für beides – für den Missbrauch und für seine Vertuschung – hat die Studie nicht nur schuldhaftes Verhalten einzelner Personen, sondern auch Ursachen und begünstigende Faktoren benannt, die in kirchlichen Strukturen und Denkmustern begründet liegen:

Machtkonzentration beim Klerus, Überhöhung des priesterlichen Dienstes, männerbündische Verhaltensformen und Probleme der kirchlichen Sexualmoral.

Unter dem Eindruck dieser Studie hat die Deutsche Bischofskonferenz das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) gebeten, sich an einem Reformprozess zu beteiligen, der Konsequenzen aus den Fehlentwicklungen und Missständen ziehen soll. (...)

Dennoch kann niemand übersehen, dass der Prozess der Aufarbeitung, für den die einzelnen Bischöfe die Verantwortung tragen, krisenhafte Zuspitzungen erfährt.

Die Vorgänge im Erzbistum Köln um die Bestellung, Nichtveröffentlichung und Neuvergabe von Gutachten haben dazu geführt, dass Viele am Willen kirchlicher Autoritäten zu vorbehaltloser Aufklärung zweifeln. (...) Nicht wenige verlassen nicht zuletzt deshalb die Kirche.

Wir möchten klarstellen:

1. Rechtsverstöße, pflichtwidriges Verhalten und Verfahrensfehler müssen überall rechtskonform und ohne Ansehen der Person geahndet werden, so wie es auch die „Ordnung für den Umgang mit sexuellem Missbrauch Minderjähriger und schutz- oder hilfebedürftiger Erwachsener durch Kleriker und sonstige Beschäftigte im kirchlichen Dienst“ vorsieht.

2. Alle, die in Diözesen, in Orden und kirchlichen Organisationen Leitungsverantwortung tragen, stehen in der Pflicht zu einer umfassenden juristischen, historischen, ethischen und theologischen Aufarbeitung (...) Die Aufarbeitung muss den berechtigten Erwartungen der Betroffenen genügen. Die Unabhängigkeit der Aufarbeitung muss gewährleistet sein. Strukturen der Vertuschung müssen aufgedeckt und beseitigt, die Namen der Verantwortlichen genannt, die Ergebnisse der Untersuchungen öffentlich gemacht werden. (...)

3. Alle, die in der Kirche Leitung ausüben, müssen die Konsequenzen tragen und sie gegebenenfalls auch selbst ziehen, wenn sie im Umgang mit Missbrauch Recht gebrochen, Pflichten verletzt oder gravierende Fehlentscheidungen getroffen haben. Dabei kann auch ein Rücktritt kein Tabu sein. Eine juristische Beurteilung ist unabdingbar, aber nicht hinreichend. Es muss selbstverständlich sein, dass sich die Verantwortlichen an den rechtlichen, kirchenrechtlichen, moralischen und geistlichen Ansprüchen messen lassen, die mit ihren Ämtern verbunden sind.

4. Alle Bischöfe müssen verbindliche Verfahren etablieren, um vor dem Kirchenvolk öffentlich Rechenschaft ablegen zu können. (...) Ein Bischof braucht, um sein Amt ausüben zu können, das Vertrauen der Gläubigen seiner Diözese. Papst Franziskus hat erklärt: „Die Verbrechen sexuellen Missbrauchs beleidigen unseren Herrn, verursachen physische, psychische und spirituelle Schäden bei den Opfern und verletzen die Gemeinschaft der Gläubigen.“ Er fordert eine Umkehr der Herzen. Und er schreibt Verfahren vor, „um diesen Straftaten, die das Vertrauen der Gläubigen verraten, vorzubeugen und entgegenzuwirken“ (Vos estis lux mundi).

Auch auf dem Synodalen Weg sind wir in diesem Sinne gefordert. Es ist uns ernst mit echter Veränderung, die sich an den Maßstäben des Evangeliums orientiert. Die von Missbrauch und Gewalt Betroffenen bitten wir, kritisch auf unseren Weg zu schauen. Wir arbeiten daran, in der Kirche Formen, Strukturen und Haltungen zu entwickeln, die Angriffen gegen die Würde des Menschen vorbeugen und sie verhindern.

Bonn, 4. Februar 2021:
Bischof Dr. Georg Bätzing,
Prof. Dr. Thomas Sternberg,
Karin Kortmann,
Bischof Dr. Franz-Josef Bode

Den vollständigen Wortlaut der Erklärung finden Sie unter: https://www.synodalerweg.de/fileadmin/Synodalerweg/Dokumente_Redden_Beitraege/2021-SW024-Online-Konferenz_Synodaler_Weg-Transparenz-und-Verantwortung-Erklärung-des-Präsidiums.pdf



Jonas und Severin Wagner, Florian Werner, Katharina Haupts, vorne: Simon Haupts

MUNDARTMESSE MIT 584 MENSCHEN

Sagenhafte 584 Menschen waren bei der Mundartmesse in St. Rochus Heiligenhaus, die 2021 zum 25. Mal gefeiert wurde. Pastor Fischer zelebrierte diese in gewohnt souveräner Manier und mit kölschen Tön, wie es der Anlass vorsieht. 584 Menschen in Zeiten von Corona? Wie ist das möglich? Mehre junge Messdiener investieren viel Herzblut und ihre Freizeit in diese Aufgabe. Florian Werner und seine engagierte Crew machen es möglich.

Unser Kaplan Andrzej Bednarz, dem die modernen Medien nicht fremd sind, hat es zunächst auf den Weg gebracht: „Wir haben begonnen

über meinen privaten Kanal über Zoom Gottesdienste zu übertragen. Dann haben wir zu YouTube gewechselt. Der Kirchenvorstand von St. Rochus hat eine Kamera besorgt und unsere Messdiener waren für diese Aufgabe zu begeistern.“

Und so kam es, dass so viele Menschen Pastor Fischer in Mundart eine Messe zelebrieren hörten und sahen. Auch die über YouTube regelmäßig übertragenen Gottesdienste werden gut „besucht“. Unser Kaplan wünscht sich noch mehr Interesse an diesem Online-Angebot: „Wir können gemeinsam etwas schaffen.

10.000 Menschen haben über FaceBook etwas von der Aktion zu Heilige Drei Könige gelesen.“ Florian Werner ist der Organisator der Youtube-Gruppe von St. Rochus: „Der Kirchenvorstand hat bei uns angefragt, ob wir uns das vorstellen können. Unser Interesse war gleich groß. Ich habe mich bereits zuvor hobbymäßig mit diesen Dingen vertraut gemacht. Über den Messdienerplan wird auch ein Streamplan von mir erstellt. Insbesondere die Familie Haupts und Wagner sind außer mir involviert.“

■ Elli Riesinger
(Foto: Florian Werner)

Gemeinsames Singen in Corona-Zeiten

Kreativität ist gefragt, wenn man die Kinderchöre in der aktuellen Zeit unterhalten möchte. Claus Schürkämper und Christel Wendeler nutzten in der Weihnachtszeit und auch in der 5. Jahreszeit den YouTube-Kanal von St. Rochus mit der großen Unterstützung von Florian Werner, um gemeinsam mit den Kinderchören singen zu können. Claus und Christel sangen und spielten in der Kirche St. Rochus und wurden live in die Wohn- und Kinderzimmer der Sängerinnen und Sänger der Kinderchöre des Pfarrverbandes übertragen.

Die Kinder sangen, tanzten und feierten zu Hause und alle Beteiligten waren begeistert. Die Chorleiter Claus und Christel waren sich sicher, dass die Töne bis nach Heiligenhaus zu hören waren – so fühlte es sich ein wenig so an, als würde man gemeinsam singen. Auch



Zugaben wurden gefordert, die man gerne darbot. Der Junge Chor Overath kam ebenfalls in den Genuss des virtuellen Singens in der Karnevalszeit. Es mag zwar nicht das gemeinsame Singen ersetzen, nichtsdestotrotz bleibt ein Gefühl der Gemeinschaft. Großer Dank gilt an dieser Stelle Florian Werner für die technische Unterstützung.

■ *Christel Wendeler*

Eine-Welt-Verkauf in St. Lucia, Immekeppel

Wir freuen uns, dass Sie im letzten Jahr nicht „abgetaucht“ sind. Tatkräftig haben Sie den Eine-Welt-Verkauf in St. Lucia Immekeppel unterstützt. Durch Ihr Engagement konnten wir nun wieder 500€ an das MISEREOR-Projekt in Brasilien „Straßenkindern Zukunft schenken“ überweisen. Im Rahmen dieses Projektes

werden in brasilianischen Großstädten Sozialprogramme für Straßenkinder angeboten, zum Beispiel Vorschulunterricht und berufsbildende Kurse sowie medizinische und psychologische Betreuung. Aber auch Freizeitaktivitäten wie Fußball, Musik und künstlerische Gestaltung kommen nicht zu kurz. Sie haben geholfen, dass viele Kinder „auftauchen“ konnten. Für Ihre Unterstützung möchten wir uns ganz herzlich bedanken!

Sie kennen unser Angebot noch nicht? Schauen Sie doch am zweiten Sonntag im Monat nach der heiligen Messe im Lesesaal von St. Lucia vorbei. Wir bieten fair gehandelte Produkte, zum Beispiel Kaffee, Honig, Wein und schönes Kunsthandwerk. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

■ *Für das Team, Beate Watermann
(Text + Foto)*



DANK DIR!
DEIN LICHT
SCHEINT *
DIESES JAHR

#hellerdennje

Danke für
euren Einsatz



Vielen herzlichen Dank,

den Verantwortlichen aus allen Gemeinden, allen Helferinnen und Helfern sowie den Kindern und Eltern, die die diesjährige Sternsingeraktion auf verschiedenen Wegen möglich gemacht haben.

Ebenso gilt auch ein besonderer Dank allen Spendern!

Mit Ihrem Einsatz und Ihrer Spende haben Sie gezeigt: gerade in dieser Zeit braucht die

Welt eine frohe Botschaft – und zwar #hellerdennje.

Ihre Spende kommt den Kindern aus der Ukraine und Weltweit zugute!

Bleiben Sie gesund und seien Sie weiterhin ein Licht!

■ *Das Pastoralteam
des Pfarrverbandes Overath*



Wir sind alle Sternsinger

Am Dreikönigstag ist das Pastoralteam als Sternsinger unterwegs gewesen und brachte den Segen in die Kitas und Altenheime in unserem Pfarrverband und dankt für die schönen Kronen, die die Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern der Kita Steinenbrück gebastelt haben.

■ *Sarah Zimmermann
(Text+Foto)*



Überraschungsbesuch

Nikolaus (Kaplan Andrzej Bednarz) und Weihnachtsmann (Pastoralreferentin Sarah Zimmermann) reisten durch den Pfarrverband und überraschten die Kinder mit Süßigkeiten.

Bei dem Besuch vor den Kirchen wurde die Bedeutung und Geschichte des Heiligen Nikolaus hervorgehoben.

■ Sarah Zimmermann (Text+Foto)

Kita St. Mariä Heimsuchung

Die Erzieherinnen der Kita St. Mariä Heimsuchung in Marialinden bringen Kindern „im Home-Office“, die während des Lockdowns daheim bleiben, Material zum Basteln, Malen, Spielen nach Hause. Auch wird miteinander telefonisch und per Videoschaltung kommuniziert, um den Kontakt mit den Kindern aufrechtzuerhalten.

■ Doris Honsberg (Text+Foto)



St. Rochuskapelle

Die volkstümliche Krippe in der St. Rochuskapelle in Heiligenhaus stammt von der inzwischen verstorbenen Frau Josefine Wasser und besticht durch die vielseitig bestickten Figuren.

■ Othmar Sedlaczek (Text+Foto)



Mundartmesse

Pfarrer Raimund Fischer feierte zum 25. Jubiläum eine Mundartmesse mit Gläubigen in St. Rochus in Heiligenhaus.

■ *Othmar Sedlaczek (Text+Foto)*

Segensangebot im Supermarkt - Sternsingeraktion 2021

Sie haben uns gefehlt, die Sternsinger, die in all den vergangenen Jahren an unseren Haustüren klingelten. In liebevoll geschneiderten Königskostümen vertreten Mädchen und Jungen die Heiligen Drei Könige. Sie sprechen einen Segen über das Haus und seine Bewohner aus. Dieser Segen kann mit Kreide oder den schönen Aufklebern über der Haustür angebracht werden: **20*C+M+B+ 21**

Egal, was wir darin lesen, **Caspar, Melchior, Balthasar** oder **Christus Mansionem Benedicat** (lat.: Christus segne dieses Haus), der Segen darf nicht fehlen. Corona hat vieles beeinflusst, die Bräuche und Traditionen mussten sich anpassen. So machten die Sternsinger in der Kirche und sogar im örtlichen Supermarkt auf die Aktion und den Haussegen aufmerksam. Für die Aktion „Kindern Halt geben in der Ukraine und weltweit“ konnte auch gespendet werden: es wurde eine digitale Spendendose eingerichtet unter „www.sternsinger.de“.

■ *Wolfgang Müller (Text + Foto)*



Müttermädelklaaf – geht auch zuhause!

Corona hier, Corona da...

...natürlich fiel auch der Müttermädelklaaf 2021 der Pandemie zum Opfer. So dachten wir jedenfalls zunächst. Doch dann kam uns ein Gedanke: warum hatten wir in den letzten Jahren immer fleißig alle Auftritte gefilmt? Daraus müsste sich doch etwas machen lassen...

Gesagt, getan! Bei der Auswahl der Beiträge beschränkten wir uns auf Ideen des KFD-Teams, um das Datenschutzproblem so gering wie möglich zu halten. So beginnt der Film mit einem Auftritt von Annely Thütt aus dem Jahr 2012, in dem sie die Gedanken einer Kirchgängerin eindrucksvoll darstellte. Weiter geht es mit den KFD-Damen, die als Toffifteen Sport treiben, Achterbahn fahren, zu dem Lied „Für die Ewigkeit“ die Bühne rocken und denen man zu guter Letzt beim Kaffeeklatsch lauschen darf.

Dann fehlte nur noch, wie auch bei der richtigen Sitzung, die Moderation. Dafür räumten wir im November (da durften wir uns ja zum Glück noch treffen!) kurzerhand ein Wohnzimmer geringfügig um, hingen das MMK-Banner auf und Heike Holfel-

der-Müller filmte gewohnt souverän Heike Mahr und Ilona Mitzschke bei den Ansagen. Anschließend gaben wir das kostbare Filmmaterial an Milan Rose weiter, der daraus den Best-off-Müttermädelklaaf-Film 2021 bastelte. Vielen Dank dafür an dieser Stelle! Über den Youtubekanal des Pfarrverbandes (Danke auch an Florian Werner und Dirk Michel!) kam es dann am 3.2.2021 zu allen Jecken nach Hause.

So konnten wir, trotz Lockdown, ein bisschen Karnevalsstimmung und –freude zu unserem treuen Publikum bringen!

Und auch, wenn die über 600 Aufrufe des Videos uns zeigten, dass es sich offensichtlich herumgesprochen hatte, freuen wir uns doch sehr auf die nächste Session, in der wir uns hoffentlich wieder wie gewohnt in der Aula sehen werden.

Der Müttermädelklaaf 2022 findet übrigens am 16.02.2022 statt – Save the date!!!!

■ *Ilona Mitzschke*



kfd

MÜTTER-MÄDELSKLAAF 2021

AB DEM 3.2.2021 ONLINE
WWW.PFARRVERBAND-OVERATH.DE

FRAUENGEMEINSCHAFT ST. WALBURGA OVERATH

Kita-Aktivitäten im Corona-Jahr 2020

Das Bild fand ich in der Kirche in Marialinden. Die Kindertagesstätte zeigt: hier werden die Kinder gut betreut durch die schwierigen Coronazeiten gebracht.

■ Wolfgang Müller (Text+Foto)



Bücherei Sankt Rochus

Gerne können Sie sich Bücher zum Thema „Bergbaugeschichte im Bensberger Revier“ bei uns ausleihen, um die Geschichte nachzulesen oder auf ihren Spuren zu wandern:



Auch zum Osterfest finden Sie viele schöne Bücher für Klein und Groß, zum Beispiel:



Selbstverständlich haben wir noch viel mehr im Angebot. Gerne können Sie aus unserem umfangreichen Bestand an aktuellen Romanen, Krimis und Thrillern, Sachliteratur, Kinder- und Jugendbüchern, DVDs, CDs, Tonies und Spielen ausleihen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

KÖB St. Rochus, Overath-Heiligenhaus direkt neben der Kirche.

■ Anja Haupt

Unsere Öffnungszeiten:

Bitte informieren Sie sich über die aktuellen coronabedingten Öffnungszeiten auf unserer Internetseite:

buecherei-heiligenhaus.de

Jahreshauptversammlung des JCO mal anders

Der Junge Chor scheint in dieser pandemischen Zeit gänzlich ABGETAUCHT...

So macht es zumindest nach Außen den Eindruck – doch TAUCHT hier und da immer wieder ein Lebenszeichen und damit auch das nicht verlorene Gemeinschaftsgefühl des Chores AUF.

So traf sich der nahezu vollzählige Chor zur alljährlichen Mitgliederversammlung via Video-Konferenz. Zwar konnte man noch keinen Ausblick geben, wann der Chor wieder gemeinsam AUFSTEHEN und singen kann und auch der sonst immer so gefüllte Jahreskalender bedurfte keiner Besprechung. Doch war es einfach noch einmal schön, die Stimmen der MitsängerInnen zu hören und sich an den kleineren und größeren Berichten Anderer zu erfreuen.

Zudem wurde das neue Chorteam gewählt, wobei neben den weiterhin aktiven Chorteam-Mitgliedern, Christina Steinbüchel und Verena Schmidt über ein Online-Verfahren zusätzlich Philipp Haag, Judith Niggemann-Schulz und Christel Wendeler gewählt wurden.

Ein besonders herzlicher Dank gilt den zurücktretenden ehemaligen MitgliederInnen Jette Beissel, Sonja Laudenberg und David Heitmann, die die Chorarbeit und somit auch den Jungen Chor in den letzten Jahren mit ihrem leidenschaftlichen Einsatz unterstützt und geprägt haben.

■ *Christel Wendeler*



Und wo ist das Jesuskind?

Abtauchen - Auftauchen

Ja, das haben mich viele zu der „Außenkrippe“ an St. Walburga gefragt. Maria und Josef, schön, aber kein Jesuskind! Ist es etwa abgetaucht – wegen der Corona-Pandemie? Schließlich muss es ja überleben, um seine Botschaft in die Welt zu bringen.

Viel banaler. Ich habe mir einfach nicht zugetraut, den Heiland so mit der Kettensäge auszusägen, dass der Betrachter berührt wird und das Wunder der Menschwerdung empfindet. Deshalb habe ich an die Stelle des Christkindes ein frisches Fichtenbäumchen gepflanzt, als Zeichen des Werdens, der Hoffnung und der Zuversicht.

Aber auch als Mahnung – vor dem Hintergrund der abgestorbenen Fichten – behutsam und rücksichtsvoll mit der Schöpfung umzugehen. Nächstes Jahr wird wieder die vertraute Krippe in der renovierten Pfarrkirche aufgebaut werden. Doch die „Außenkrippe“ soll weiterleben, aber dann mit Jesuskind. Wie soll es aussehen?

Nichtwidersymbolisch, sondern „leibhaftig“, abstrakt, grob gesägt, naturalistisch? Die Corona Pandemie gibt viel Zeit zum



Nachdenken und Ausprobieren. Mal sehen, was am Ende dabei auftaucht.

■ Ekehard Zipper (Text+Foto)

Valentinstag

Am 14.02. konnten die Messbesucher in Marialinden eine Tulpe als Zeichen zum Valentinstag mitnehmen.

■ Brigitte Hellmich (Text+Foto)



1. NOVEMBER 2020 - 14. FEBRUAR 2021

Glaube

Marcel Scharrenbroich
Thiago Panthel
Max Luis Fiolka
Elisa Maria Engelbertz
Leopold Döpfer
Jonte Koch
Joris Clever
Talea Fleck
Carlotta Königsmann
Aaron Paulus
Leni Berger
Marie Hölscher

Liebe

*Die Liebe ist langmütig,
die Liebe ist gütig.
Sie ereifert sich nicht,
sie prahlt nicht,
sie bläht sich nicht auf.*

*Sie handelt nicht
ungehörig,
sucht nicht ihren Vorteil,
lässt sich nicht
zum Zorn reizen,
trägt das Böse nicht nach.*

*Sie freut sich nicht
über das Unrecht,
sondern freut sich
an der Wahrheit.*

*Sie erträgt alles,
glaubt alles,
hofft alles,
hält allem stand.*

*Die Liebe
hört niemals auf.*

1. Korinther, 13

Hoffnung

Maria Ebel
Alexander Kiefel
Klara Weschenbach
Dorothea Lüdenbach
Rosa Czytkowski
Hannelore Cremer
Hermann Engelbert Dresbach
Margarete Murawski
Wilhelmine Linder
Margarete Faßbender
Johanna Zscherch
Maria Rottländer
Herbert Steinbach
Heinz Eschbach
Gertrud Wester
Gertrud Oster
Marianna Schild
Christel Fischer
Josefine Wasser
Anneliese Adolfs
Josef Fischer
Elisabeth Zimmermann
Hella Glaßner
Wolfgang Klein
Theo Gerstlauer
Agnes Dickmeis
Herbert Becker
Hedwig Rippelbeck
Franz Rippelbeck
Josef Linneweber
Klaus Schäfer
Adelheid Fußbroich
Franz Carduck
Waltraud Rudolph
Josef Rottländer
Erich Pütz
Ingeborg König
Hannelore Hoffmann
Marion Fieder
Hildegard Roth
Friedrich Büchel
Werner Brombach
Hilde Pütz
Alfred Schneider

KOMMUNIONKINDER 2021

IM PFARRVERBAND OVERATH

IMMEKEPPEL

Linus Döpfer
 Silas Eselgrimm
 Hannes Fuchs
 Henry Gehring
 Mats Gronewold (genannt Krüger)
 Julian Heinz
 Emma Kreitz
 Anton Kreuzer
 Pauline Kurth
 Felix Lohr
 Vincent Schmaul
 Hannah Wienchol

HEILIGENHAUS

Judith Altenrath
 Titus Dittmann
 Sophia Donizeti Kowol
 Mia Sofie Faden
 Laura Fischer
 Severin Fischer
 Luise Fischer
 Clara Friedrich
 Jamina Joist
 Mila Kallwass
 Hanna Ela Karow
 Antonia-Marie Kassner
 Jan Kramkowski
 Jana Celine Kretschmann
 Yannek Elias Kretschmann
 Konrad Kuhn
 Clara Lingen
 Lorena Lippmann
 Ben Alessio Meidroth
 Marie Lynn Okos
 Paul Plückebaum
 Jonas Rottländer
 Tamilo Schröder
 Lukas Wasser
 Sophia Katharina Wermes
 Julian Westenhöfer

VILKERATH

Elisa Bücheler
 Luna Marie Grützenbach
 Lilly-Marie Kirsch
 Alina-Maria Kirsch
 Marlon Lüdenbach
 Moritz Lüdenbach
 Emilian Pluta
 Maximilian Valentin Reske
 Tobias Thiemann
 Summer Werner
 Timo Willeke

STEINENBRÜCK

Can Elias Durdu
 Hanna Funken
 Mia Grab
 Till Günzel
 Emily Hoffmann
 Magdalena Janetta
 Fabienne Mehlin
 Marco Pawellek
 Rebecca Schneider
 Johann Arne Josef Schönenborn
 Lisa Sondermann

OVERATH

Marie Carolin Aderholt
 Jonas Tim Beck
 Nils Büscher
 Julia Emma Einhaus
 Kate Fischer
 Mailo Juraschek
 Fabienne Kilgenstein
 Bastian Klein
 Janne Tabea Koch
 Carlotta Maria Königsmann
 Lotta Mitzschke
 Aaron Paulus
 Clara Reimann
 Martha Schlegel
 Maximilian Skorbliczew
 Melinda Sofie Tietgen
 Emily-Eileen Worm
 Tara Zöller

MARIALINDEN

Mats Altenrath
 Lio Altenrath
 Leni Berger
 Matilda Bolz
 Antonia Brombach
 Hendrik Albert Cramer
 Jonas Fleck
 Karol Galka
 Théa Marie Heinen
 Hugo Henn
 Mara Lamers
 Lucas Franz Schibille
 Sanna Schwamborn
 Marc Felix Sedlatzek
 André Ferdinand Vogel



»» Erstkommunion in Overath

Vorbereitungen der Erstkommunion 2021

Die Erstkommunionvorbereitung in unserem Pfarrverband hat Ende November 2020 begonnen. 95 Kinder bereiten sich in den kommenden Wochen und Monaten gemeinsam mit ihren Familien auf ihre Erste Heilige Kommunion vor.

Aufgrund der besonderen Situation haben wir neben drei Wortgottesdiensten, einem Videogottesdienst zur Taferinnerung, einer Taschenlampenführung auch sieben Schatzsuchen vorbereitet und für die Adventszeit gab es einen Adventskalender. Der regelmäßige Besuch der Heiligen Messe am Wochenende gehört ebenso zur Vorbereitungszeit dazu.

Alle Kinder erhielten einen Rucksack mit einem kleinen Kreuz, ein Teelicht in einem Glas und ein

Mitmachbuch. Der Rucksack und das Kreuz soll sie auf jeder Schatzsuche begleiten. Das Licht der Kerze verbindet die Kinder untereinander. In dem Mitmachbuch werden die Schatzsuchen vorbereitet und nachbereitet und die Kinder erhalten Informationen zu wichtigen Themen rund um die Erstkommunion. Erinnerungen können in dem Buch ebenfalls festgehalten werden. Nach dem Motto:

KOMMT, WIR SUCHEN EINEN SCHATZ.

Unser Ziel in der Zeit der Erstkommunionvorbereitung ist es, in den Kindern und Familien die Sehnsucht neu zu wecken, die Begeisterung aufzubrechen für die größte Schatzsuche, die die Menschheit je erlebt hat.

Für das Vorbereitungsteam

■ Sarah Zimmermann, Pastoralreferentin

»» Terminverlegung Erstkommunionfeiern 2021 im Pfarrverband Overath

Die Erstkommunionfeiern finden coronabedingt nun zu folgenden Terminen statt:

Erstkommunionfeiern in St. Walburga, Overath

am 29.05.2021 um 9.00 Uhr
am 30.05.2021 um 9.00 Uhr

Erstkommunionfeiern in St. Rochus, Heiligenhaus

am 29.05.2021 um 11.00 Uhr
am 30.05.2021 um 11.00 Uhr

Erstkommunionfeiern in St. Mariä Heimsuchung, Marialinden

am 05.06.2021 um 9.00 Uhr
am 06.06.2021 um 9.00 Uhr

Erstkommunionfeiern in St. Maria Hilf, Vilkerath

am 06.06.2021 um 11.00 Uhr

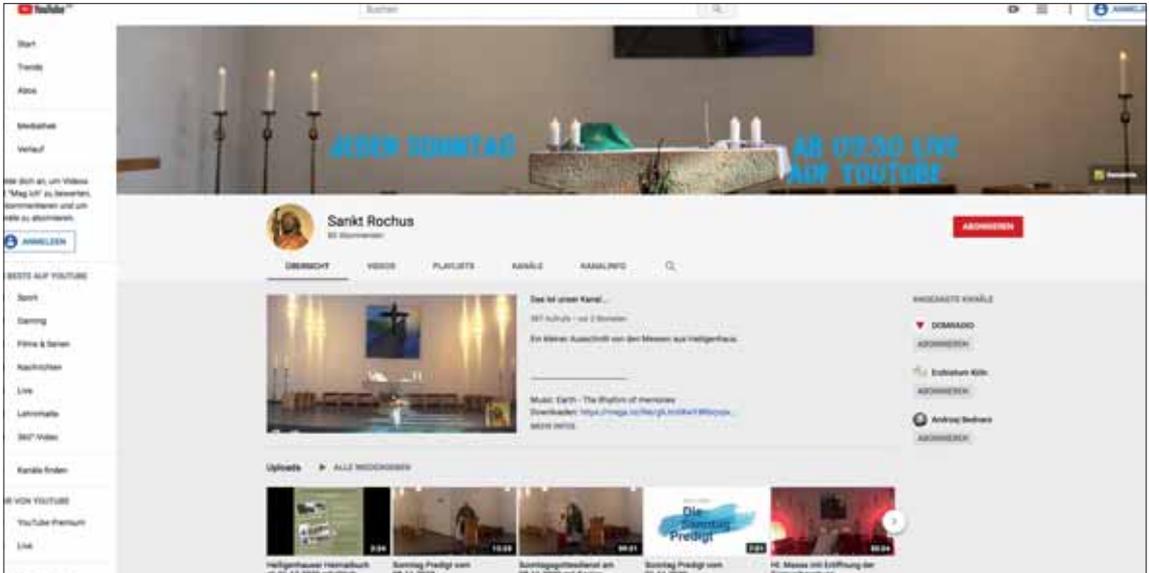
Erstkommunionfeiern in St. Barbara, Steinenbrück

am 19.06.2021 um 9.00 Uhr
am 20.06.2021 um 9.00 Uhr

Erstkommunionfeiern in St. Lucia, Immekeppel

am 19.06.2021 um 11.00 Uhr
am 20.06.2021 um 11.00 Uhr

SONNTAGSMESSEN AUF YOUTUBE



Die Sonntagsmessen in St. Rochus Heiligenhaus um 9.30 Uhr werden über das Videoportal YouTube live übertragen.
Nutzung über www.youtube.com

oder über den Link auf unsere Homepage www.pfarrverband-Overath.de
Bitte schauen Sie dazu auch auf die Ostergottesdienste die wir übertragen.

»» Ferrenberg 3, Overath

Information über die weitere Nutzung des Grundstücks Ferrenberg 3 in Overath

Durch die Verlagerung des Pastoralbüros in die Räumlichkeiten des Walburgahauses, Kolpingplatz 1, musste im Anschluss über die weitere Nutzung des ehemaligen Pfarrhauses auf dem Gelände Ferrenberg 3 entschieden werden.

Unter den entsprechenden Vorgaben des Erzbistums sowie dessen Zustimmung, hat der Kirchenvorstand St. Walburga Overath in einem Auswahlprozess unter mehreren Bietern das Grundstück Ferrenberg 3 in Erbpacht zur Neubebauung vergeben. Der Zuschlag ging an die Firma Holzbau Hamacher aus Overath als Investor.

Dort werden nun Mehrfamilienhäuser einschließlich zweier Dienstwohnungen für die Priester des Pfarrverbandes Overath errichtet. Der Baubeginn ist für April 2021 geplant.

Der Hintergrund für die Entscheidung, zwei Dienstwohnungen für Priester in Overath zu schaffen ist es, den Seelsorgestandort Overath auf Dauer zu erhalten.

Wir, Pfarrer Fischer und Pfarrer Bonnacker, möchten auf diese zukünftige Entwicklung Einfluss nehmen können, auch wenn die konkreten Planungen für den Bereich Overath bezüglich des Pastoralen Zukunftsweges noch nicht bekannt sind. Auch ist noch nicht bekannt, ob im Hauptort Overath weiterhin Priester präsent sein sollen, die dann hier auch wohnen. Dies ist uns für die Menschen, unabhängig von unseren Personen, wichtig.

Wir haben dies dem Erzbistum Köln auch immer wieder signalisiert. Ebenso haben wir uns auch bereit erklärt, in ca. zwei Jahren nach Overath umzuziehen. Was mit den bisherigen Pfarrhäusern passiert, ist dabei noch offen. Über die weiteren Vorgehensweisen werden Sie zu entsprechender Zeit informiert. Dieser ganze Prozess, so möchten wir Ihnen noch mitteilen, war nicht ganz einfach. Wir hoffen, dass Sie unsere Beweggründe durch diese Information verstehen.

- Ihr Pfarrer Reimund Fischer und Pfarrer Gereon Bonnacker

OSTERGOTTESDIENSTE 2021

1. APRIL GRÜNDONNERSTAG

| | | | |
|-----------|--------------|--------------|--|
| 17.00 Uhr | St. Walburga | Overath | Abendmahlfeier für die Kommunionkinder |
| 18.00 Uhr | St. Walburga | Overath | Beichtgelegenheit (Kaplan Bednarz) |
| 18.30 Uhr | St. Rochus | Heiligenhaus | Abendmahlfeier für die Kommunionkinder |
| 20.00 Uhr | St. Lucia | Immekeppel | Abendmahlfeier |
| 20.00 Uhr | St. Walburga | Overath | Abendmahlfeier |
| 21.15 Uhr | St. Walburga | Overath | Ölberg Stunde |

2. APRIL KARFREITAG

| | | | |
|-----------|-----------------------|--------------|-----------------------------|
| 11.00 Uhr | St. Mariä Heimsuchung | Marialinden | Karfreitagsfeier für Kinder |
| 13.00 Uhr | St. Walburga | Overath | Karfreitagsfeier für Kinder |
| 15.00 Uhr | St. Mariä Heimsuchung | Marialinden | Karfreitagsliturgie |
| 15.00 Uhr | St. Rochus | Heiligenhaus | Karfreitagsliturgie |
| 15.00 Uhr | St. Walburga | Overath | Karfreitagsliturgie |

3. APRIL OSTERNACHT

| | | | |
|-----------|--------------|--------------|-----------------|
| 21.00 Uhr | St. Barbara | Steinenbrück | Osternachtfeier |
| 21.00 Uhr | St. Lucia | Immekeppel | Osternachtfeier |
| 21.00 Uhr | St. Walburga | Overath | Osternachtfeier |

4. APRIL OSTERSONNTAG

| | | | |
|-----------|-----------------------|---------------|-----------------|
| 9.30 Uhr | Maria Hilf | Vilkerath | Hl. Messe |
| 9.30 Uhr | St. Mariä Himmelfahrt | Untereschbach | Hl. Messe |
| 9.30 Uhr | St. Rochus | Heiligenhaus | Hl. Messe |
| 11.00 Uhr | St. Mariä Heimsuchung | Marialinden | Hl. Messe |
| 17.45 Uhr | St. Rochus | Heiligenhaus | Rosenkranzgebet |

5. APRIL OSTERMONTAG

| | | | |
|-----------|--------------|--------------|-----------------|
| 9.30 Uhr | St. Rochus | Heiligenhaus | Hl. Messe |
| 9.30 Uhr | St. Walburga | Overath | Hl. Messe |
| 11.00 Uhr | St. Michael | Federath | Hl. Messe |
| 11.00 Uhr | St. Lucia | Immekeppel | Hl. Messe |
| 17.45 Uhr | St. Rochus | Heiligenhaus | Rosenkranzgebet |
| 18.00 Uhr | St. Barbara | Steinenbrück | Hl. Messe |

Aufgrund von Corona kann es zu kurzfristigen Änderungen kommen.

An den Osterfeiertagen sind zahlreiche Gottesdienste musikalisch besonders gestaltet. Informationen dazu können Sie der Informationsbroschüre „Miteinander“ entnehmen, die in unseren Kirchen ausliegt und die Sie unter www.pfarrverband-overath.de finden.